

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Kisdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienan und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 284.

Verusprech-Anschluss
Nr. 7.

45. Jahrgang.
Sonntag, den 7. Dezember

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vor Mittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

* — **Lichtenstein**, 6. Dezbr. Heute wurde unserer Redaktion ein lebender Schmetterling (Pflaumenauge) eingeliefert.

* — Auf das morgen abend im hiesigen Schützenhause stattfindende Concert der berühmten Wundenthaler Sänger wird an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

— Die Liebe, die dem Christfest seine Weiße gab, hat auch an jene Unglücklichen gedacht, denen ihre Armut das Glück versagt, ihren Kindern mit Weihnachtsgeschenken Freude zu machen. In Familien, in Vereinen und Zirkeln wird für Liebesgaben gewonnen und am heiligen Abend (oder vorher oder nachher) führt man die erkaunten Kleinen solcher Armen zu den gesammelten Schätzen. Aber noch seliger würde das Auge des Kindes leuchten, wenn ihm im eigenen Heim ein Tannenbüschchen angezündet und darunter die Gabe der Liebe von Mutterhand ausgebreitet würde. Darum sorgt dafür, daß jede, auch die ärmste Mutter ihrem Kinde den Christbaum schmücken und darunter legen kann, was es am nötigsten braucht und es am höchsten erfreut. Und wenn dann das Kind den eigenen Eltern den Dank für eure Gaben darbringen will, und sie ihm erzählen von den Menschen, die seiner gedacht haben, dann erblüht in seinem Herzen ein Liebesreichtum und eine Dankbarkeit, die in den großen zerstreuten Weihnachtseiern nimmer gedeihen wollen. Und mit dem jungen schlägt auch das alte Herz wärmer für den Geber, der das natürliche Recht der Eltern, dem eigenen Kinde selbst das Weihnachtsest zu bereiten, so schön zu achten wußte. Vergesst sie nicht, die armen Kinder, wenn Ihr für eure Lieblinge Gaben über Gaben kauft! Aber nicht Fremde, sondern die eigenen Eltern sollen die Botschaft der Liebe ihnen verkünden!

— Der älteste gedruckte deutsche Kalender wurde 1439 in schwäbisch Gmünd herausgegeben. Auch der sogenannte „Hundertjährige Kalender“ ist keine zutreffende Prophetin auf das Wetter des Jahres und kein Verständiger hat je an ihn geglaubt. Calandae hieß bei den Römern der 1. Tag jeden Monats und von dieser Benennung rührt unser Wort Kalender her. Unsere gelehrten Kalendermacher sind aber oft durch das Drängen der Volkskalenderverleger gezwungen, Wettervorhersagungen nach dem „Hundertjährigen“ aufzunehmen und einzurücken. Bekanntlich hat in roher finsterner Zeit, in der Zeit des 30jährigen Krieges, der Abt Knauer in Bayern jenen astrologischen Ansturm eingeführt, der sich mit seiner Wahrsagerei auf den Wahn stützte, daß die 7 Hauptgestirne: nämlich Sonne, Mond und die fünf damals bekannten Planeten, der Reihe nach je ein Jahr am Himmel kommandierten und das Wetter abwechselnd beeinflussten, daß es also eine 7jährige, sich wiederholende Wetterperiode gäbe. Dazu kann man nur sagen: Unsinn, du siegst!

— In der gegenwärtigen Zeit erhöhter Geschäftstätigkeit wird das durch die jetzigen Temperatur-Verhältnisse hervorgerufene Schwinden und Verschlagen der Schaufenster recht unangenehm empfunden. Es giebt dagegen ein probates Mittel, das seine Wirkung nicht verfehlen soll. Hier ist es: Man löse 55 Gramm Glycerin in einem Liter verdünntem (63%) nicht denaturierten Spiritus auf, dem zur Verbesserung des Geruchs Bernsteinoil zugesetzt werden kann. Sobald die Mischung wasserklar geworden ist, reibt man die innere Fläche des Fensters mit einem Fensterleder oder Leinwandlappen, die mit der Flüssigkeit angefeuchtet sind, ab.

— **Leipzig**, 4. Dez. Das „Leipz. Tagebl.“ meldet: Zu der heute stattgehabten Beerdigung des Oberreichsanwalts Dr. Tessendorff hatte der Kaiser einen prächtigen Kranz gesandt, welchen der Präsident des Reichsgerichts, Dr. von Dehlschlager, am Sarge niederlegte. An die Hinterbliebenen hatte der

Kaiser ein Beileidstelegramm folgenden Wortlauts gerichtet: „Ich beklage aufrichtig und tief mit Ihnen in dem Heimgegangenen einen der tüchtigsten und verdienstlichsten Beamten, dessen Andenken Ich und das Vaterland in Ehren halten werden. Wilhelm, I. R.“ Von Berlin war der Staatssekretär im Reichsjustizamt, v. Nieberding, erschienen.

— **Chemnitz**, 3. Dez. Eine unerwartete Weihnachtsgeste erfuhr in nahen Burkersdorf 3 kränklige Teilnehmer an dem letzten Feldzuge, indem jedem von ihnen auf Vermittelung der Behörde die Summe von 120 Mark aus dem Reichs-Invalidenfonds zugestellt wurde. — Anlässlich des Streiks in der Schubert'schen Planometerfabrik fand gestern abend im Saale des Schützenhauses eine öffentliche Versammlung statt. Auf die Angriffe der Streikenden hin führte der mitanwesende Arbeitgeber, Herr Landtagsabgeordneter Max Schubert, aus, daß das Recht auf seiner Seite sei. Die Versammlung aber widersprach seinen Ausführungen, erklärte sich mit den „ausgeperrten“ Arbeitern eins und setzte eine Kommission ein, die für die Unterstützung der Streikenden Sorge tragen soll.

— **Chemnitz**. Erfroren aufgefunden wurde am Sonntag im Volgenholze bei Falken die Ehefrau des Hausmanns Schade in Oberrohna.

— **Chemnitz**, 5. Dez. Auf der Kreuzung Reitsbahnstraße-Moschstraße wurde heute nachmittags in der 6. Stunde ein 78 Jahre alter Strumpfwirker aus Limbach, welcher trotz des rechtzeitig gegebenen Glockensignals nicht schnell genug das Geleis zu überschreiten vermochte, von einem Motorwagen erfasst und niedergestellt. Der Mann trug dabei eine starke Hautabschürfung an der rechten Wange davon. Der betreffende Wagenführer war bemüht gewesen, den Wagen zum Halten zu bringen, hat dies aber auf der kurzen Strecke nicht ermöglichen können.

— **Crimmitschau**. Der Vereinsbote B. in Crimmitschau, der nach Unterschlagung von Geldern flüchtig geworden war, hat sich in der Nähe der Haltestelle Ponitz von einem Personenzug überfahren lassen.

— **Hohenstein**, 4. Dez. Montag abend gingen einem Geschirrführer auf der Mittelbach-Oberlungwitzer Straße die Pferde durch, hierbei ist der hinten auf dem Wagen befindliche Strumpfwirker H. vom Wagen gestürzt und tödlich verunglückt.

— In Sachen der Zeitungs-Beleg-Exemplare für Anzeigen hat das Landgericht zu Plauen seiner Zeit einen bemerkenswerten Entscheid getroffen. Es wurde in dem betreffenden Falle Zahlung verweigert, weil der Auftraggeber der Anzeige keine Belege erhalten, und das Amtsgericht hatte ihm Recht gegeben, obwohl die Belege an Gerichtsstelle vorgelegt wurden. Die oben erwähnte Berufungsinstanz hat dieses Urteil aber verworfen und den Beklagten zur Zahlung verurteilt. In dem Urteil heißt es u. a.: „Sich die Möglichkeit zur Prüfung des Auftrages zu verschaffen, ist im vorliegenden Falle Sache des Bestellers. Die Leistung des Verlegers erschöpft sich in der Drucklegung der Anzeige und der Herausgabe der jeweiligen Auflage, da hiermit wirtschaftlich derjenige Erfolg herbeigeführt ist, dessen Erreichung die unmittelbare Veranlassung zum Vertragsabschluss für den Besteller bildete.“

— **Burgstädt**, 3. Dez. Ein bebauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich im benachbarten Mühlau. Der im 63. Lebensjahre stehende Hausbesitzer Gottfried Wegel hatte in seinem Garten einige große Pappelbäume stehen, welche am Sonntagabend von einem dortigen Holzhändler, an den er sie verkauft hatte, gefällt wurden. Als der letzte der Bäume gefällt wurde, stürzte derselbe nicht in der ihm durch Ansagen bestimmten Richtung, sondern auf das Wegel'sche Haus, wobei der infolge

des Sturzes vom Stamme abgebrochene Wipfel beim Herabfallen den neben seiner Hausthür stehenden Wegel so schwer am Hinterkopfe traf, daß Wegel, ohne einen Laut von sich zu geben, auf der Stelle tot blieb.

— **Mittweida**, 4. Dez. Gestern wurde in einer hiesigen Weberei ein als Arbeiter beschäftigter, gelehrter Schreiber aus Königsberg in Pommern ermittelt und festgenommen. Derselbe hatte den Namen einer hiesigen Firma insofern mißbraucht, daß er im Berliner Tageblatt eine Annonce aufgab, worin er mehrere junge Kaufleute für diese Firma suchte. Der Hauptzweck war aber der, sich Geldmittel zu verschaffen. Durch einen günstigen Umstand ist die Annonce nicht erschienen und der beabsichtigte Vertrag nur ein versuchter geblieben. — Ferner wurden in hiesiger Stadt ein Hutmacher aus Meise und ein Arbeiter aus Kamnitz bei Leitschen, welche Weide von verschiedenen Behörden steckbrieflich gesucht wurden, hier aufgegriffen und festgenommen.

— **Freiberg**, 4. Dez. Am 3. Okt. l. S. spielte in einer Restauration in Niederbobritzsch der in einem hiesigen Geschäft bedienstete Kommissar Max Richard Helbig aus St. Michaelis mit einem Pistol und schoß sich dabei durch die Hand. Furcht und Angst bewogen ihn darauf, sich unter Inanspruchnahme seines Paletots und seiner Kopfbedeckung in einem dortigen Feimen zu verstecken, um dort den Hungertod zu erwarten. Am 12. desselben Monats wurde er aber von dem Besitzer des Feimen entdeckt und, weil sein Zustand bereits ein beklagenswerter war, nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus gebracht. Jetzt ist er, weil die Schußwunde bereits bei seinem Einbringen vom Brand ergriffen war, daselbst nach wochenlangen schweren Leiden verschieden. — Die in Colmnitz in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Brandstiftungen veranlaßten den Gemeinderat daselbst die bereits früher ausgesetzte Prämie von 100 M. für Ermittlung des fraglichen Täters auf 500 M. zu erhöhen.

— **Berlin**, 5. Dezbr. Die Mitglieder der sozialistischen Reichstagsfraktion veröffentlichten heute einen Aufruf an die Parteigenossen, in welchem mitgeteilt wird, daß, nachdem der Parteivorstand vorläufig aufgelöst, die Mitglieder der Fraktion bis auf weiteres die Leitung der Partei übernehmen. Auer, Bebel, Biehnrecht, Meister und Singer seien mit der Leitung der politischen Geschäfte der Partei betraut, Förster, Könen und Mollenbuhr seien als geschäftsführender Ausschuss für die Verwaltungsgeschäfte erwählt. Ein möglichst früh im kommenden Jahre einzuberufener Parteitag soll definitive Ordnung schaffen.

— In spät vorgerückter Stunde hat sich nun auch die deutsche Reichsregierung entschlossen, eine Verstärkung der Seestreitkräfte in den levantinischen Gewässern eintreten zu lassen, nachdem bereits seit Wochen an den Küsten Kleinasiens eine mächtige internationale Flotte versammelt ist, die indessen durch neu eintreffende Schiffe fast noch täglich vermehrt wird. Das Panzerschiff vierter Klasse „Gagen“ hat den Befehl erhalten, zu diesem Zweck in See zu gehen. Das Schiff hat in der ersten Hälfte dieser Woche noch eine mehrtägige Kreuztour in den westlichen Teil der Ostsee unternommen, die wohl als Probefahrt und Uebungsreise für die nun angetretene transatlantische Fahrt angesehen werden kann, da das Schiff vor einigen Wochen erst einen teilweise neuen Stab wie Besatzung an Bord genommen hat. Der „Gagen“, Kommandant ist Korvettenkapitän v. Arend, hat eine Besatzung von 266 Mann und war im verflossenen Sommer bereits dem gemischten Geschwader zugeteilt, das im Juni nach Marokko entsandt worden war. Von dort kehrte er auch mit als letztes von den drei Schiffen zurück, nachdem die marokkanische Regierung die Entschädigungssumme für die Ermordung Rockstroh's und Neumann's angewiesen hatte. „Gagen“ führt drei